

Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreuesten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohl ergehen;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;
Stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Meine Zeit steht in deinen Händen

C C/H Am Em Am

Refrain: Mei-ne Zeit steht in dei-nen Hän-den.

F C F C Am Dm D G

Nun kann ich ru-hig sein, ru-hig sein in dir.

C C/H Am Em Am

Du gibst Ge-bor-gen-heit, du kannst al-les wen-den.

F C Am Dm7 C/G G7 C

Gib mir ein fe-stes Herz, mach es fest in dir.

Am F G C

1. Sor-gen quä-len und wer-den mir zu groß.

Dm7 G C/G G C C G Am7 G/H

Mut-los frag' ich: Was wird mor-gen sein?

Am F E Am

Doch du liebst mich, du läßt mich nicht los.

D7 G/D D7 G C/G G7

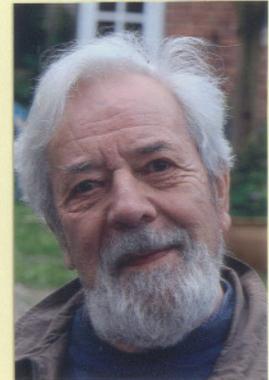
Va-ter, du wirst bei mir sein.

3. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden,
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde.

Hans-Jürgen Krüsemann

* 01. Juli 1924
+ 15. Februar 2015



Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So seid nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhell't.
Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

O Welt, ich muss dich lassen, ich fahr dahin mein
Straßen ins ewig Vaterland.
Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein' Leib und
Leben legen in Gottes gnädig Hand.

Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden; das Ewig muss mir werden.
mit Fried und Freud ich fahr dahin.

Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich
schauen wahrhaft durch Jesus Christ,
der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben
und so mein Mittler worden ist.

Meine Hoffnung und meine Freude

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de, mei-ne

Stär-ke, mein Licht: Chri-stus mei-ne Zu-ver-

sicht, auf dich ver-trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver-

trau ich und fürcht mich nicht.

Anmerkung: Akkorde (Git.)
sind sind bei 4-stimmiger
Besetzung nicht notwendig!